

# LUDWIGSBURG

STADT &amp; KREIS

## Wenn das Geld nicht mehr fürs Tier reicht

Dramatisch angestiegen ist die Zahl derer, die um Futter bei der Tiertafel Ludwigsburg/Heilbronn bitten.

Von Oliver von Schawen

Spritzgeld lehnt Jürgen Pony kategorisch ab. Einmal im Monat fährt der 66-Jährige in seinem Privatwagen Futter der Tiertafel Ludwigsburg/Heilbronn aus. Pony startet am Wohnort Oberstfeld und versorgt Bedürftige, die sich Nahrung für ihr Haustier nicht mehr leisten können. Die 70 Kilometer lange Tour führt von Ilsfeld, Lauffen und Besigheim über Großbottwar und Steinheim zurück ins obere Bottwartal. Daheim in Oberstfeld sichtet er im Lager auf dem ehemaligen Werzalt-Gelände oft schon am frühen Morgen die Bestände. In jüngster Zeit jedoch mit einiger Sorge.

Denn die Regale im Lager sind längst nicht mehr so voll wie noch vor zwei Jahren. Die Nachfrage habe sich seither verdoppelt, berichtet Bettina Reichel, Vorsitzende des Vereins Tiertafel, der 2019 gegründet wurde und jetzt 48 Mitglieder zählt. Der Krieg in der Ukraine habe auch Haustiere ins Land gebracht. Zudem könnten sich viele Menschen Futter und Tierarztkosten, die im November wegen einer neuer Gebührenordnung explodiert seien, nicht mehr leisten. „Wir treffen auf sehr viel Not“, erzählt Reichel, die von 110 Hunden, Katzen und anderem Getier bei derzeit 67 Haltern spricht.

### WIE KANN MAN HELFEN?

**Spenden** Geldspenden sind nach Auskunft der Tiertafel hilfreich, damit Tierfutter gekauft oder tierärztliche Behandlungen finanziert werden können. Die Bankdaten sind auf der Internetseite der Tafel zu finden: [www.tiertafel-lb-hn.de](http://www.tiertafel-lb-hn.de).

**Patenschaft** Die Tiertafel vermittelt Patenschaften für einzelne kranke Tiere und deren bedürftige Besitzer. Durch monatliche Zuwendungen können aber auch Medikamente für die sogenannten Notfallchen finanziert werden.

**Lager** Die Tiertafel sucht ein neues Lager, um Nahrungsmittel und anderes Zubehör zur Tierhaltung unterzubringen. Sollte jemand ein Objekt vermitteln oder zur Verfügung stellen können, sollte er Kontakt aufnehmen unter 015 25/71 02 55 89. *ole*

Die Motivation der Vereinsmitglieder sei ungebrochen, doch bei dem Andrang könnte der Verein mehr Helfer und Spenden vertragen. „Wir sind die einzige Tiertafel in Deutschland, die das Futter bis vor die Haustür anliefern“, sagt Bettina Reichel. Andere Tafeln operierten in größeren Städten – dort holten sich die Bedürftigen Futter und Katzenstreu per ÖPNV am Lager ab. Das klappe bei der Tiertafel für die beiden Landkreise Ludwigsburg und Heilbronn jedoch nicht.

„Wir sind viel zu sehr auf der Fläche verteilt, die Menschen können hier nicht vom Land aus zu uns kommen. Sie haben ja auch kein Auto.“ Für einen Hund wiege eine Monatsration beachtliche 30 Kilogramm. Solche Mengen seien nicht einfach zu bewegen.

So geht es derzeit mit fünf Privatautos alle vier Wochen los, bis an die Stadtgrenze von Stuttgart und in Teillorte von Vaihingen an der Enz. Reichten noch vor zwei Jahren pro Tour rund 300 Kilo Futter, sind es inzwischen 500.

Mehr Spenden und auch kleinere Arbeiten im Lager oder für die Webseite des Vereins wären langfristig nötig, erklärt Bettina Reichels Ehemann Sven Scheuermann, der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Geldspenden hielten die Hilfe aufrecht, so könnten die Vereinsmitglieder Futter nachkaufen. Wertvoll sei aber auch die Unterstützung eines Tierfutter-Ladens und einer Discounterkette in Ilsfeld. „Dort steht für uns ein Korb, und die Kunden können dort eingekauftes Futter für uns ablegen.“ Tiernahrung, dessen Haltbarkeitsdatum fast oder ganz abgelaufen sei, bekommt der Verein aus dem Handel nicht. „Eine solche Hilfe würde uns aber freuen und weiterhelfen.“

Froh ist die Tiertafel über den Support durch die Backnanger Levkas GmbH, die das alte Lagerhaus auf dem Oberstfeldener Werksgelände für eine „extrem tierliebe“ Miete zur Verfügung stellt, so Scheuermann. Allerdings werde der Verein die Halle wahrscheinlich irgendwann in den nächsten zwei Jahren räumen müssen, da Levkas mit der Gemeinde auf dem Areal das große Neubaugebiet Bottwarwiesen für 1300 Personen errichten wolle. „Wir sind auf der Suche nach einem neuen Lagerhaus, tun uns aber schwer damit.“ Scheuermann, der als Höpfigheimer wie viele andere Vereinsmitglieder im Raum Marbach und Bottwartal wohnt, wäre froh,



Sie suchen für die Tiertafel ein neues Lager: Sven Scheuermann, Jürgen Pony, Michaela Kroker und Bettina Reichel (von links). Foto: Andreas Essig

wenn wieder eine Halle mit einem festen Gemäuer gefunden werden könnte. „Eine Scheune reicht leider nicht, weil wir die Tierhaltung vor Nagern schützen müssen.“

In einzelnen Rathäusern habe der Verein schon auf der Suche nach einer neuen Halle angeklopft, doch habe sich noch nichts ergeben, erzählt Sven Scheuermann, der wie seine Frau bei Bosch arbeitet und erschrocken war zu sehen, wie wenig sich die bedürftigen Menschen wirklich leisten könnten. „Das ist schon schlimm zu hören, dass auf etwas gesparrt wird, was andere sofort selbst schnell kaufen könnten.“ Einen Missbrauch des Vereinsansinnens schließt Sven Scheuermann weitgehend aus. „Wer zu uns kommt, muss sich outen und seine Vermögensverhältnisse offenlegen.“ Diesen Schritt scheuten sicher-

lich viele. Wer dennoch komme, meine es ernst: Tiere sollten nicht im Tierheim landen müssen, findet Scheuermann. Es sei schön, wenn Menschen im Haustier weiterhin einen Rückhalt fänden. So hätten auch Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine ihre Lieblinge mitgenommen. „Die Geflüchteten sind untereinander sehr gut vernetzt und kommen vermehrt auf uns zu.“

Zugenommen hat offenbar auch der Bedarf an Spezialnahrung für kranke Tiere. Michaela Kroker, die früher als freigestellte Betriebsrätin bei der Deutschen Post tätig war und an diesem Vormittag ebenfalls im Lager mithilft, staunt: „Eine Packung Trockenfutter für Katzen mit Bauchspeicheldrüsenentzündung kostet 58 Euro. Sonst zahlt man für normale Nahrung etwa sechs Euro.“

## Die Stadt zieht keine härteren Saiten auf

Allgemeinverfügungen gegen Klimakleber? Ludwigsburg behält sich diese Option zumindest vor.

Von Susanne Mathes

Proteste gegen die Klimapolitik haben offenkundig keine Sommerpause: Vor wenigen Tagen blockierten Aktivisten der Letzten Generation den Arnulf-Klett-Platz in Stuttgart. Weil die Polizei sie schnell wegtrug, blieb ein größeres Verkehrschaos aus. In Esslingen hingegen klebten sich Ende August mehrere Personen auf einer Hauptverkehrsstraße fest und mussten in einer zeitraubenden Prozedur vom Asphalt gelöst werden. Der Stuttgarter OB Frank Nopper hatte mit seiner Allgemeinverfügung, die dazu dienen soll, „schneller einzugreifen und Straßenblockaden auch unter Einsatz von unmittelbarem Zwang aufzulösen“, im Juli einen kontroversen Diskurs vom Zaun gebrochen.

### Kurzer Draht für den Fall der Fälle

Auch die Stadt Ludwigsburg schließt ein solches Mittel nicht aus: „Wir verfolgen sehr aufmerksam die Entwicklungen in Stuttgart und Esslingen und behalten uns vor, eine ähnliche Allgemeinverfügung zu erlassen“, berichtet Sprecherin Meike Wätjen. Entscheidend dafür sei, ob es ein spezielles Gefährdungspotenzial gebe, „diese Abschätzung werden wir gemeinsam mit der Polizei vornehmen“. Grundsätzlich unterstütze die Stadt das Engagement von Klimaschützerinnen und Klimaschützern im Rahmen rechtsstaatlicher Mittel, „Straßenblockaden und insbesondere die Behinderung von Einsatzfahrzeugen lehnen wir aber ab“. Was mögliche Klimaklebe-Aktionen angehe, die sowohl die Verkehrssicherheit als auch das Versammlungsrecht betreffen, bestehe zwischen Stadt und Polizei ein kurzer Draht, so Wätjen. Der gewähre eine reibungslose, schnelle Kontaktaufnahme zwischen Polizei und Versammlungsbehörde zur Absprache.

Das, so bestätigt es das Polizeipräsidium, habe dazu beigetragen, dass die bisherigen beiden größeren Klimaprotestaktionen in Ludwigsburg am 15. Dezember 2022 und am 28. Februar 2023 ohne größeres Verkehrschaos und unter Beachtung des Versammlungsrechts hätten bewältigt werden können. Weil es seither nicht mehr zu Protestaktionen gekommen sei, bewerte man die Lage als unauffällig, berichtet Yvonne Schächtele vom Öffentlichkeitsteam des Ludwigsburger Präsidiums. Die Polizei sehe keinen darüber hinausgehenden Handlungsbedarf. „Wir beobachten die Entwicklungen aber sehr aufmerksam und sind auch mit anderen Polizeipräsidien im ständigen Austausch.“ Sollte sich die Bewertung der Lage ändern, werde man mit der Stadt über mögliche Anpassungen entscheiden.

### Keine Aggression gegenüber der Polizei

Bei den bisherigen beiden Aktionen sei es jeweils nur einem Aktivisten gelungen, sich auf der Fahrbahn festzukleben, berichtet Schächtele. Diese beiden habe man von der Straße lösen können, ohne dass sie Widerstand leisteten. Die Demonstrantinnen und Demonstranten hätten sich gegenüber den Einsatzkräften auch nicht aggressiv verhalten. Man habe aber, so die Polizeisprecherin, je eine Person aus der Gruppe in Gewahrsam genommen. Sie hätten mehrfach versucht, wieder auf die Fahrbahn zu gelangen.

## Bürgertheater geht in die nächste Runde

**LUDWIGSBURG.** „L'Utopia“, das Bürgertheater-Projekt der vergangenen beiden Jahre, soll 2024 in ein Gesamtkunstwerk münden. Die gesammelten Geschichten und Begegnungen mit den unterschiedlichen Menschen aus den Stadtteilen werden mit Theater, musikalischen Beiträgen und Choreografien verbunden. Gemeinsam mit einem professionellen Ensemble soll ein besonderes Stück an einem Ort im Herzen Ludwigsburgs – dem Kunstzentrum Karlskasernen – entstehen. Ein erstes Infotreffen findet in der Tanz- und Theaterwerkstatt im Kunstzentrum am Donnerstag 14. September, um 19 Uhr statt. *kaz*

## Ein Hauch von Montmartre weht durch die Gassen

Die Marbacher „Nachtschicht Kunst“ lockt mit einer großen Vielfalt, die teils amüsiert – aber auch zum Nachdenken anregt.

Von Arnd Bäucker

Die Einladung machte neugierig. „Albrecht Dürers Katze ist als Überraschungsgast auch dabei.“ Es ging um die Präsentation der Zeichnungen von Frank Lukas in einer alten Scheuer in der Marbacher Altstadt. Eine von 14 Anlaufstellen bei der vierten Ausgabe „Nachtschicht Kunst“, die am Samstagabend viel Publikum anlockte und für Leben auch zwischen den Ateliers, Antiquariaten, Kellern und Museen sorgte. Ein kleiner Hauch von Montmartre wehte durch Marbachs Gassen.

Dürers Katze war tatsächlich dabei. Frank Lukas hat ihr einen Ehrenplatz eingeräumt: „Ein Höhepunkt meines Schaffens.“ Es sind zwei Bilder. Auf dem einen fragt eine Frau, ob er, Albrecht Dürer, ihr eine Katze malen könne. Die zweite Zeichnung zeigt ein Wesen in Katzenhaltung, das aber seine Verwandtschaft mit dem zur Ikone gewordenen Hasen von Dürer nicht leugnen kann. Kunst mit Pointe: Auch andere Werke des Künstlers, mit reflexiven Texten ergänzte

Darstellungen von Menschen etwa, regten zum Nachdenken an. Es ist eine „Nachtschicht“ mit großer Vielfalt, Bildern und Fotografien, Cartoons und Collagen, ungewöhnlichen kleinen Skulpturen, Goldschmiedearbeiten, Musik. Zwei Besucherinnen: „Wir sind in Marbach gut bei der Literatur, jetzt entdecken wir, dass da noch viel mehr läuft.“ Rund 40 Künstlerinnen und Künstler hatten eingeladen.

Bemerkenswert wirkten Musik und gestaltende Kunst in der Stadtkirche zusammen. Im Chor waren Bilder von Tine Schumann zu sehen. Darstellungen einer gefährdeten, aber nicht hoffnungslosen Welt, ein blutendes Herz über öder Landschaft zum Beispiel. Inmitten des Chors stürzten sich als Installation große rabenähnliche Vögel herab, rote Linien liefen von ihnen hinaus in den Kirchenraum zu weiteren Bildern. Bezirkskantor Andreas Willberg spielte mit großer Virtuosität ein dreiteiliges Orgelkonzert, um, wie er sagte, eine Brücke zwischen Kunst und Besuchern zu schlagen. Vor allem der Mittelteil seines Konzerts, als das starke Emotionen auslösende Stück „Mad Rush“ von Philip Glass erklang, berührte das Publikum, es applaudierte spontan.

In der Niklastorstraße empfing Alina Iftime die Bummeler. Die aus Rumänien stammende Künstlerin arbeitet in einem heimlich-



Beate Ludwig und Uli Eberhardt lieferten eine „Wandelperformance“. Fotos: Werner Kuhnle

gen kleinen Atelier, malt und zeichnet mit Ölfarbe, Bleistift oder Tinte Bilder, die Fragen auslösen. Alina Iftime erklärte, wie einige Motive zustande kamen: „Ein Künstler malt das nur zur Hälfte, ich bekomme nur einen Streifen zu sehen.“ Erstaunlich etwa ein Bild mit dem Turmbau zu Babel mit Menschenkopf auf der einen Seite, einem aufgeschlagenen Buch und dem abstürzenden Ikarus auf der anderen.

Unterhaltung bot Jolanda Obleser: Sie lud zu Comiclesungen mit optischer Projektion in die Alte Sakristei ein. Die Marbacherin arbeitet jetzt als freie Künstlerin in Hannover. In den voll besetzten Räumlichkeiten er-



In der Stadtkirche flogen als Installation rabenähnliche Vögel inmitten des Chors.

lebten die Besucher jeweils drei Comicgeschichten mit Witz – wenn Obleser zum Beispiel die umständliche Zubereitung eines Tofu-Gerichts persiflierte.

Auf der Marktstraße agierten mobile Künstler, die „Wandelperformance“ von Beate Ludwig und Uli Eberhardt, er als Clown kostümiert. Sie stellten sich als Diplom-Waldmeisterin Waldtraut und Waldmeister-Azubi Trautwald vor und versuchten, mit großen Buchstaben und den „Nachtschicht“-Schwärmern einen Forst für die Marbacher Innenstadt zu erschaffen. Sie stießen, wie die anderen Künstler an diesem Abend, auf sehr positive Resonanz.